

ORPHEUS IN DER UNTERWELT

Opéra-Bouffon in 2 Akten/4 Bildern

Libretto von Hector Crémieux
in Zusammenarbeit mit Ludovic Halévy

Musik von Jacques Offenbach
Version 1858 – in deutscher Sprache

Deutscher Text von Ludwig Kalisch

Dialogfassung von
Ronny Dietrich

Eine Veranstaltung des Departments für Oper und Musiktheater
in Kooperation mit dem Department für Gesang und dem
Department für Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur

Mittwoch, 15. Dezember 2021 | 19.00 Uhr
Donnerstag, 16. Dezember 2021 | 19.00 Uhr
Freitag, 17. Dezember 2021 | 19.00 Uhr
Samstag, 18. Dezember 2021 | 16.00 Uhr
Max Schlereth Saal
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

BESETZUNG

Orpheus, Musiklehrer	Niklas Mayer (15.12./17.12.), Dagur Þorgrímsson (16.12./18.12.)
Eurydike, seine Frau	Regina Koncz (15.12./17.12.), Maria Agustina Calderon (16.12./18.12.)
Jupiter, Herr des Olymp	Jakob Hoffmann (15.12./17.12.), Máté Herczeg (16.12./18.12.)
Juno, seine Frau	Dares Hutawattana
Venus, Göttin der Liebe	Yekaterina Badeso (15.12./17.12.), Donata Meyer-Kranixfeld (16.12./18.12.)
Diana, Göttin der Jagd	Donata Meyer-Kranixfeld (15.12./17.12.), Yekaterina Badeso (16.12./18.12.)
Minerva, Göttin der Weisheit	Heekyung Park (15.12./17.12.), Emilie Christensen (16.12./18.12.)
Bacchus, Gott des Weines	Dominik Schumertl
Mars, Gott des Krieges	Máté Herczeg (15.12./17.12.), Jakob Hoffmann (16.12./18.12.)
Merkur, Götterbote	Dagur Þorgrímsson (15.12./17.12.), Niklas Mayer (16.12./18.12.)
Cupido, Liebesgott	Emilie Christensen (15.12./17.12.), Heekyung Park (16.12./18.12.)
Die Öffentliche Meinung	Constantin Zimmermann
Pluto/Aristeus	Johannes Hubmer
Hans Styx, sein Diener	Jakob Mitterrutzner
Musikalische Leitung	Kai Röhrig
Regie	Rosamund Gilmore
Bühne	Jiale Zhu
Kostüme	Jisu Park
Dramaturgie	Ronny Dietrich
Musikalische Einstudierung	Chariklia Apostolu, Lenka Hebr, Stefan Müller
Szenische Assistenz	Agnieszka Lis
Kostüm Assistenz	Jiale Zhu
Workshop Schauspiel	Volker Wahl
Workshop Dialoge	Ulrike Arp
Workshop Bewegung	Maria Gruber
Maske	Jutta Martens

Technische Leitung
Werkstättenleitung
Lichtgestaltung
Tontechnik
Bühnen-, Ton-, Video-,
Beleuchtungstechnik und
Werkstätten

Andreas Greiml/Thomas Hofmüller/Alexander Lährm
Thomas Hofmüller
Michael Becke
Susanne Gasselsberger

Michael Becke, Sebastian Brandstätter, Robert Daxböck,
Markus Ertl, Jan Fredrich, Alexander Gollwitzer, Markus Graf,
Andreas Greiml, Peter Hawlik, Anna Hofmüller, Thomas Hofmüller,
Felix Kosek, Alexander Lährm, Mark Pinner, Anna Ramsauer,
David Reiffinger, Thorben Schumüller, Felix Stanzer,
Frederic Tornow

KAMMERORCHESTER DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG

Flöte (und Piccolo)
Oboe
Klarinette 1
Klarinette 2
Fagott
Horn 1
Horn 2
Posaune
Schlagzeug

Leona Rajakowitsch
Liske Herbots
Baptiste Rollet
Wiktoria Grajewska
Cloe Balducci
Nikola Radic
Shangchen Miao
Hannes Schrötter/Matej Stih
Andreas Steiner

Violine 1
Violine 2
Viola
Violoncello
Kontrabass

Haruna Shinoyama
Lia Tang
Yanan Wang
Guilherme Moraes
Mayu Ohkado

ORPHEUS IN DER UNTERWELT

1. Bild

Mit der Ehe von Orpheus und Eurydike steht es nicht zum Besten: Sie, die sich ein glamouröses Leben als Gattin eines gefeierten Stars erträumt hatte, sieht sich in der Realität gefesselt an einen eitlen Geiger, der sich seine Brötchen als Lehrer am Konservatorium verdienen muss.

Orpheus wiederum ist von ständiger Eifersucht geplagt, was ihn jedoch nicht davon abhält, selbst amourösen Abenteuern nachzujagen.

Aktueller Zankapfel des Paares ist Eurydikens Schwärmerei für den neuen Nachbarn Aristeus. Als Orpheus sie deshalb wütend mit dem Vortrag seines Violinkonzertes quält, eskaliert der Streit: Eurydike fordert die Scheidung, Orpheus – stets auf seinen guten Ruf bedacht – droht damit, den Nebenbuhler umzubringen.

Aristeus gefällt sich in der Rolle des empfindsamen Schöpfers, der alle Frauenherzen zum Schmelzen bringt. Auch Eurydike, sein neuestes Opfer der Begierde, hat er in kürzester Zeit erobert. Da kommt sie auch schon, um ihn vor ihrem blutrünstigen Gatten zu warnen.

Pluto – denn niemand anderer verbirgt sich hinter Aristeus – versichert ihr, für sie sterben zu wollen. Und sein Plan geht auf: Auch Eurydike will ihm in den Tod folgen, sprich in die Hölle.

Ein letzter Gruß an Orpheus wird schriftlich hinterlassen, dann entführt Pluto Eurydike in die Unterwelt.

Als Orpheus die Nachricht liest, dass seine Gattin für immer mit Pluto in die Unterwelt entflohen ist, kann er sein Glück kaum fassen. Doch die Öffentliche Meinung macht ihm einen Strich durch die Rechnung. Um der Menschheit zu beweisen, dass es auch eheliche Treue gibt – Mythos hin oder her – müsse Orpheus seine Eurydike von der Götterwelt zurückfordern. Mit dem Argument, dass er mit dieser Tat selbst zu unsterblichem Ruhm gelangen könne, folgt Orpheus der Öffentlichen Meinung nolens volens zum Olymp.

2. Bild

Im Olymp herrscht gepflegte Langeweile. Das einzige Mittel dagegen ist schlafen, schlafen, schlafen. Immerhin gibt es Ausnahmen: Cupido und Venus kehren von ihren nächtlichen Abenteuern unbemerkt zurück, und auch Diana hat die allgemeine Lethargie genutzt, um sich zu ihrem Liebhaber zu schleichen, dem hübschen Jäger Actäon. Doch ihre Enttäuschung ist groß, als dieser nicht wie gewohnt erschienen ist. Die Erklärung folgt sogleich: Göttervater Jupiter ist ihnen auf die Schliche gekommen: Unzucht mit einem Sterblichen – so argumentiert er gegenüber seiner Tochter – ginge gar nicht. Deshalb habe er Dianas lover in einen Hirsch verwandelt.

Er nutzt ihren Fehltritt, derer er mehrere in der Götterwelt zu beklagen habe, zu einer Grundsatzansage: Der Olymp habe einen Ruf zu verlieren und er sei nicht geneigt, länger zu dulden, dass zukünftige Generationen an der Moral der Oberen Zweifel hegten.

Juno, seine Gemahlin, die Jupiter schon lange der Untreue verdächtigt, stellt ihn zur Rede: Er selbst sei doch sicher in den neuesten Skandal, die Entführung dieser Eurydike durch einen Gott, verwickelt. Doch zum Beweis seiner Unschuld kann Jupiter darauf verweisen, dass er Merkur beauftragt habe, die Details dieses Falles zu recherchieren. Und in der Tat berichtet der Götterbote, dass Jupiters Bruder Pluto es gewesen sei, der Eurydike in die Unterwelt entführt habe. Den Unhold hat er auch gleich in den Olymp bestellt, damit die Brüder die Sache unter sich ausmachen können.

Während Pluto sich herauszureden versucht, bricht unter den übrigen Göttern eine Revolte aus. Schon lange haben sie die Bigotterie des Göttervaters satt und tischen ihm nun genüsslich seine amourösen Verfehlungen auf: Sein Abenteuer mit Alkmene, der er sich frech als Sterblicher genahnt hat, seine Entführung Europas in der Gestalt eines Stiers, seine Verführung Danaes, getarnt als Goldregen und nicht zu vergessen seine Verwandlung in einen Schwan, um die schöne Leda zu beglücken.

Juno hat genug gehört, sie fordert die Scheidung. Die eskalierende Auseinandersetzung wird durch das Eintreffen von Orpheus unterbrochen. Gedrängt von der Öffentlichen Meinung, bringt er seine Klage gegen Pluto vor und fordert seine Gattin zurück. Jupiter, erleichtert von seinen eigenen Eheproblemen ablenken zu können, gefällt sich in der Rolle des gestrengen Richters und verspricht, Eurydike dem rechtmäßigen Gatten zurückzugeben. Weder Pluto, der weiterhin jede Beteiligung an der Entführung leugnet, noch Orpheus sind davon begeistert, doch Jupiter will selbst in die Unterwelt hinabsteigen, um die Ausführung seines Urteils zu überwachen. Auf die flehentliche Bitte der übrigen Götter hin, erlaubt er diesen, ihn zu begleiten. Voller Vorfreude auf die Höllenfahrt machen sich alle auf den Weg.

3. Bild

Eurydike langweilt sich. Statt heiße Partys mit ihr zu feiern, hat Pluto sie eingesperrt und unter die Bewachung eines dubiosen Subjekts namens Styx gestellt. Genervt von dessen anzüglichen Avancen versucht Eurydike, ihn zu becirren, um ihrem Kerker zu entkommen, aber diese Hoffnung wird durch das Auftauchen der Götterschar zunichtegemacht. Styx sperrt sie in ein geheimes Verlies, gerade noch rechtzeitig, um sie vor den Augen Jupiters zu verbergen, der bereits die gesamte Hölle nach ihr abgesucht hat. Plutos Beteuerungen, Eurydike halte sich nicht in seinem Reich auf, schenkt er keinen Glauben.

Als er seinen Bruder endlich abschütteln kann, erweckt die verschlossene Türe sein Interesse. Der Versuch, sich in einen Schlüssel zu verwandeln, scheitert, doch Cupido ist ihm behilflich, eine der bewährten Tier-Metamorphosen zu vollziehen: Als Fliege stellt das Türschloss für Jupiter kein Hindernis mehr da.

Eurydike ist begeistert vom Besuch des anmutigen Tierchens, das ihr auf angenehmste Weise die Zeit vertreibt. Und ihr Entzücken kennt keine Grenzen mehr, als sich die Fliege schließlich als Jupiter outet, kein Geringerer also als der Papa des von ihr so verehrten Gottes Bacchus.

Jupiter verspricht ihr die Aufnahme in den Olymp. Zu diesem Zweck solle sie sich als Bacchantin verkleiden, um unerkannt mit ihm der Unterwelt zu entfliehen.

Styx entdeckt die Flucht seiner Gefangenen und steht vor einem Rätsel; Pluto macht ihm die Hölle heiß.

4. Bild

Ausgelassen feiert die Götterschar ihren teuflischen Gastgeber und lauscht entzückt einer reizen- den Bacchantin, die ein Loblied auf den Wein angestimmt hat. Auch dem biedereren Menuett, das Jupiter daraufhin anführt, zollt man Anerkennung, um sich danach nur um so williger in einen Cancan zu stürzen, dessen Zügellosigkeit Orpheus zum Opfer fällt.

Es ist schließlich die Öffentliche Meinung, die dem wilden Treiben Einhalt gebietet und an den eigentlichen Zweck des Höllentrips erinnert: Die als Eurydike enttarnte Bacchantin dürfe Orpheus auf die Erde folgen, dies aber nur, wenn er sich auf dem Weg nicht nach ihr umwende.

Das weiß Jupiter durch einen gezielt eingesetzten Blitz zu verhindern, doch Plutos Begeisterung darüber, dass Eurydike nun bei ihm in der Unterwelt verbleiben müsse, versetzt er einen gewaltigen Dämpfer: In Zukunft soll sie als Bacchantin dem Gott des Weines dienen.

Das Urteil wird von Eurydike begeistert akzeptiert.



R. Konec



D. Meyer-Kranixfeld, J. Hubner



D. Meyer-Kranixfeld, Ensemble



J. Hubmer, D. Hutawattana, H. Park, E. Christensen, J. Hoffmann, D. Meyer-Kranixfeld, Y. Badeso



N. Mayer



Ensemble



J. Mitterrutzner, R. Koncz



J. Hoffmann, E. Christensen



R. Kocz, J. Hoffmann

MIT OFFENBACH IN DIE UNTERWELT

„Die Idee, einmal den Olymp unserer eigenen Erde gleichzumachen hat mich schon immer fasziniert. Aber nur einfach die Götter auf die Erde zu bringen und Walzer singen zu lassen, genügt nicht. Sie müssen aus ihrer Göttlichkeit herausgerissen werden.“ Mit dieser Bemerkung Jacques Offenbachs an seinen Librettisten Ludovic Halévy im März 1858 war jene Idee geboren, die den genialen Spötter zu einem der meist gespielten, zugleich heftigst umstrittenen Komponisten des Zweiten Kaiserreiches werden ließ.

Seit Siegfried Krakauer 1937 den Versuch unternahm, mit der Gesellschaftsbiografie „Jaques Offenbach und das Paris seiner Zeit“ die starken Wechselbeziehungen zwischen Komponist und Zweitem Kaiserreich aufzuzeigen, ist es üblich geworden, niemals von dem einen zu sprechen ohne das andere zu erwähnen. Bestimmend für diese Sicht des Offenbach'schen Œuvre sind die sogenannten Offenbachiaden, d.h. die dem großen Publikum durch zahlreiche Bearbeitungen noch bekannten Werke wie *Orphée ens enfers*, *La Belle Hélène*, *La Vie Parisienne* oder *La Grande-Duchesse de Gerolstein*. In der Tat sind die die darin enthaltenen zeitgeschichtlichen Bezüge derart frappant, dass es durchaus gerechtfertigt erscheint, diese Offenbachiaden als Spiegel oder Zerrspiegel des Zweiten Kaiserreiches zu bezeichnen. Die Doppel- oder Vieldeutigkeit, die Dialektik von Kritik und Verherrlichung, das Changieren zwischen Skepsis und Optimismus, sind jedoch nicht auf einen Dualismus in Offenbachs Wesen zurückzuführen, sondern schlicht auf die unterschiedlichen Persönlichkeiten seiner Librettisten Hector Crémieux, Henri Meilhac und Ludovic Halévy. Letzterer bekleidete eine Stellung im Sekretariat des Staatsministeriums, wurde 1858 zum Generalsekretär im Ministerium für Algerien ernannt und arbeitete für den Herzog de Morny, den Halbbruder Napoleons III. und Präsident des Corps législatif.

Offenbachs Spott und Karikatur beziehen sich ausschließlich auf die musikalischen Zustände seiner Zeit. Es sei aber unbestritten, dass der Komponist gerade an den Spitzfindigkeiten und satirischen Hieben seiner Autoren seine helle Freude hatte und sein musikalisches Talent am wirkungsvollsten entfalten konnte. Nur er konnte diese Inhalte so kunstvoll verpacken, dass ihnen nicht das gleiche Schicksal widerfuhr wie vielen moralisierenden Sprechstücken dieser Zeit, nämlich nach wenigen Aufführungen wieder vom Spielplan zu verschwinden. Dass auf der Folie seiner Musik, deren Wirkung er genauestens abzuschätzen wusste, alles erlaubt war, beinhaltet zugleich die Unmöglichkeit, provokante politische Anzüglichkeiten tatsächlich ins Bewusstsein der Zuhörer dringen zu lassen. Nur wenige erkannten, was wirklich gespielt wurde und wandten sich entweder unter Vorschubung fadenscheiniger Gründe heftig gegen diesen „öffentlichen Schädling, den man hinter dem Souffleurkasten erwürgen muss wie ein böses Tier“ (Emile Zola) oder sie machten gute Miene zum bösen Spiel, um sich – als von der Kritik Betroffene – keine Blöße zu geben.

Den Auftakt der Offenbachiaden, in denen Offenbach mit seinen Librettisten auf raffinierte Weise mythologische Themen und aktuelle Zeitkritik ineinander verwob, bildet *Orphée en enfer*, zugleich sein erstes abendfüllendes Werk.

Nicht nur wird hier die Götterwelt gehörig aufgemischt, sondern auch der so beliebte Mythos um Orpheus und Eurydike auf den Prüfstand gestellt. Offenbachs Orpheus ist nicht mehr der den Tod seiner Eurydike betauernde göttliche Sänger, sondern ein Konservatoriumsdirektor, der Eurydike mit seinem Geigenspiel unendlich nervt. Als sie von ihrem heimlichen Schwarm – Pluto – entführt wird, folgt sie diesem freudig bewegt in die Unterwelt. Freudig bewegt ist auch Orpheus, als er ihren Abschiedsbrief findet. Allerdings – da gibt es noch die „Öffentliche Meinung“, die ihn darüber belehrt, dass er seine Gattin von den Göttern zurückverlangen müsse.

Abgesehen von der leicht zu durchschauenden, permanenten Verkehrung von Sagenmotiven in ihr Gegenteil, findet eine subtile Verquickung von römischer und griechischer Götterwelt statt. Schon das erste Bild verknüpft zwei Mythologien miteinander: die Sage der von Aristeus verfolgten Eurydike verbindet Offenbach durch seine blumenpflückende Eurydike mit dem Mythos der von Hades entführten Persephone, wodurch die Identität von Aristeus und Pluto in der Operette erst plausibel wird. Der Faden lässt sich weiterspinnen: Aristeus ist der Sage nach ein Bienenzüchter, und die Biene ist das Wahrzeichen des Zweiten Kaiserreiches. Napoleon III. war bekannt für seine Vorliebe, in Verkleidung seinen amourösen Abenteuern nachzujagen. Nicht nur Pluto, auch Jupiter hat die Gewohnheit, sich seinen Auserwählten in jeweils anderer Gestalt zu nahen. Der Schluss liegt nahe, dass sowohl Jupiter als auch Pluto – Regierung und Opposition in der Operette – auf den Kaiser gemünzt sind.

Trotz aller Kritik an den herrschenden politischen Zuständen trägt in Offenbachs *Orphée* schließlich die Gegenwart den Sieg über die Vergangenheit davon. Das Menuett, schon im Vorspiel zusammen mit einer hoffnungslos sich windenden Fuge ins Parodistische gewendet, wird als Vertreter des 18. Jahrhunderts vom Cancan des 19. Jahrhunderts hinweggefegt.

In der Neuproduktion des Mozarteums gelangt die in der Offenbach Edition Keck erschienene zweiaktige Originalversion, uraufgeführt am 21. Oktober 1858 im Théâtre des Bouffes-Parisiens, zur Wiedergabe, die auch die damalige Orchesterbesetzung aufweist. Die deutschsprachige Übersetzung des Bühnenauteurs Ludwig Kalisch wurde 1860 zu den letzten Berliner Aufführungen beim Verlag Bote & Bock veröffentlicht, und es ist die einzige, die von Jacques Offenbach offiziell für gut befunden wurde.

Ronny Dietrich



M. A. Calderon



D. Þorgrímsson



D. Þorgrímsson, M. A. Calderon



Ensemble



Ensemble



J. Mitterrutzner, M. A. Calderon



M. Herczeg



Ensemble



M. Herczeg, H. Park



M. A. Calderon, M. Herczeg



Ensemble



Ensemble

BIOGRAFIEN

NIKLAS MAYER (ORPHEUS / MERKUR)



Der deutsche Tenor Niklas Mayer wurde 1992 in Heidelberg geboren. Während seiner Schulzeit beschäftigte er sich hauptsächlich mit Rock- und Popmusik und war später in einigen Formationen regional und überregional zu hören und zu sehen. Im Zuge seines Abiturabschlusses, mit dem Schwerpunkt Musik am Leibniz-Gymnasium Östringen, traf der Tenor seine erste Gesangslehrerin, die Mezzosopranistin Astrid Siebe-Wagner, die ihn an der Musikschule Bruchsal erstmals mit klassischem Gesangsrepertoire in Kontakt brachte. Dadurch entdeckte Niklas Mayer seine Liebe zum klassischen Gesang. Im Jahr 2013 begann der Tenor ein Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und nahm weiterhin Gesangsunterricht. Im Jahr 2015 entschied er sich, sich ganz dem Gesang zu widmen und nach Salzburg zu gehen, wo er seinen jetzigen Lehrer und Mentor, Prof. Mario Diaz, traf. Dieser bereitete ihn intensiv auf die Aufnahmeprüfung und den akademischen und künstlerischen Anspruch der Universität Mozarteum vor. Seit 2016 studiert Niklas Mayer in der Gesangsklasse von Prof. Mario Diaz. Seit 2021 ist er Teil des Opernensembles der Master-Oper-Klasse von Kai Röhrig und Rosamund Gilmore. Der Tenor sang bereits einige Hauptrollen in Produktionen der Universität Mozarteum und war zuletzt als Tamino in Mozarts *Zauberflöte* zu hören. Im September 2021 debütierte Niklas Mayer als Don Ottavio in Mozarts *Don Giovanni* in Wien und Graz und war zusätzlich in einer Videoproduktion des Projekts im ORF III zu sehen.

DAGUR ÞORGRÍMSSON (ORPHEUS / MERKUR)



Der isländische Tenor Dagur Þorgrímsson wuchs im Norden Islands in einer kleinen, an kulturellen Aktivitäten reichen Gemeinde auf. Als Kind studierte er Klavier, Gitarre und Gesang und sammelte erste Bühnenerfahrungen. Es folgte ein klassisches Gesangsstudium an der Musikschule unter der Leitung von Michael Jón Clarke und Daniel Þorsteinsson. 2018 schloss er sein Bachelorstudium Gesang an der Isländischen Akademie der Künste ab, an der Hanna Dóra Sturludóttir, Kristinn Sigmundsson, Ólöf Kolbrún Harðardóttir und Þóra Einarsdóttir seine Lehrer waren. Während seines Studiums in Reykjavík stand er als Tamino in einer studentischen Produktion der *Zauberflöte* an der Musikschule von Kópavogur auf der Bühne und übernahm eine Rolle in der Uraufführung der Kammeroper *Kornið* von Birgit Djupedal. Im Herbst 2019 begann Dagur Þorgrímsson sein Masterstudium Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg in der Gesangsklasse von Prof. Christoph Strehl sowie in der Opernklasse von Kai Röhrig. Im Herbst 2020 spielte er eine der vier Rollen in der Uraufführung von Friðrik Margrétar-Guðmundssons Oper *Ekkert er sorglegra en manneskjan* (Nichts ist tragischer als der Mensch) in der Regie von Adolf Smári Unnarsson in Reykjavík. Danach war er an der Universität Mozarteum als Prince und Puppet Monkey King in Tan Duns *TEA: A Mirror of Soul* in der Regie von Wolf Widder und danach als Tamino in Mozarts *Zauberflöte* in der Regie von Alexandra Szemerédy und Magdolna Párditka, unter der musikalischen Leitung von Kai Röhrig zu erleben.

REGINA KONCZ (EURYDIKE)



Regina Koncz wurde in 1995 in Zenta (Serbien) geboren, ist aber Ungarin. Nach der medizinischen Mittelschule zog sie nach Ungarn und absolvierte von 2014 bis 2019 gleichzeitig Studien in Anglistik und klassischem Gesang an der Universität der Wissenschaften Szeged. 2018 verbrachte sie ein Semester als Erasmus-Stipendiatin am Conservatorio Claudio Monteverdi in Bozen. Die junge Koloratursopranistin gewann den ersten Preis beim Internationalen Vera-Kovács-Vitkay-Gesangswettbewerb in Serbien (2017), den dritten Preis beim Internationalen József-Simándy-Gesangswettbewerb in Ungarn (2018) und den ersten Preis beim Internationalen Giangiacommo-Guelfi-Gesangswettbewerb in Italien (2019). Seit Oktober 2019 belegt Regina Koncz an der Universität Mozarteum Salzburg den Studiengang Oper und Musiktheater in der Opernklasse von Kai Röhrig sowie in der Gesangsklasse von Prof. Andreas Macco. Sie hat an Meisterkursen von Sylvia Sass, Miklós Szinetár, Éva Bátori, Michael Woodwood, Peter Berne u.a. teilgenommen.

MARIA AGUSTINA CALDERON (EURYDIKE)



Maria Agustina „Tini“ Calderon ist eine italo-argentinische Sopranistin, geboren und aufgewachsen in Patagonien, Argentinien. Sie kam vom „Ende der Welt“ nach Salzburg, um ihr Masterstudium in Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum bei Barbara Bonney (2019/20), Juliane Banse (2020/22) und Kai Röhrig fortzusetzen. Seit Beginn des Masterstudiums war sie bereits in mehreren Opernproduktionen auf der Bühne zu erleben, so als Severino in Niccolò Jommellis *La critica*, sowie als Puppet Monk in Tan Dun's *TEA: a Mirror of Soul* und als Papagena in Mozarts *Zauberflöte*. Im September 2021 gab sie ihr Debüt als Solistin mit dem Orquesta sinfónica de los Neuquinos unter Andres Tolcachir in Patagonien. Die junge Sopranistin studierte von 2012–2016 am Conservatorio Superior de Música Félix T. Garzón in Córdoba Operngesang (B.A.) und Musik auf Lehramt (Educación Superior). Von 2017 bis 2019 war sie als Stipendiatin der Stiftung Fundación Musica de Cámara in Buenos Aires. Sie hatte im Rahmen des Stiftungsprogramms Unterricht bei Guillermo Angel Opitz. 2017 gewann sie in Buenos Aires den ersten Preis im XIX. Nationalwettbewerb für NachwuchsopernsängerInnen La Scala de San Telmo. Zusätzlich besuchte sie Meisterkurse bei Javier Camarena (Mexiko), Andreas Scholl, David Gowland (JPYAP Royal Opera House Covent Garden, London), Peter Berne, Enrico Reggiolo (Italien), Andre Heller-Lópes (Brasil) Ana Sirulnik, Alejandra Malvino, Elisabeth Waisse, (Argentinien) und Solange Merdinian (USA). Nach ihrem Rollendebüt als Eurydike in Jacques Offenbachs *Orpheus in der Unterwelt* wird sie 2022 in Wolf-Ferraris *Il Campiello* zu hören sein.

JAKOB HOFFMANN (JUPITER / MARS)



Der in München geborene Bariton Jakob Hoffmann hatte seinen ersten Gesangsunterricht bei Florian Dengler. Während dieser Zeit sang er in Vokalensembles und Chören wie dem Schwäbischen-Oratorium-Chor, der Chorkademie Bayerisch-Schwaben, sowie dem Bayerischen Landesjugendchor. Im Oktober 2014 begann er sein Bachelorstudium im Fach Gesang bei Prof. Andreas Macco an der Universität Mozarteum Salzburg. Seit Oktober 2019 studiert Jakob Hoffmann im Masterstudium Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg in der Opernklasse von Kai Röhrig, sowie weiterhin in der Gesangsklasse von Prof. Andreas Macco. Seit Beginn des Masterstudiums war er bereits in mehreren Opernproduktionen auf der Bühne zu erleben. So in den Rollen des Acamante in *La critica* von Jommelli, des Filmregisseurs in *Radames* von Eötvös (Regie Christian Poewe), des Seikyo in *TEA: A Mirror of Soul* von Tan Dun (Regie Wolf Widder), sowie des Papageno in Mozarts *Die Zauberflöte* (Regie Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka). Seit Oktober 2019 ist er Teil des Ensembles BachWerkVokal, das von Gordon Safari geleitet wird.

MÁTÉ HERCZEG (JUPITER / MARS)



Der ungarische Bariton Máté Herczeg wurde in Balassagyarmat geboren und studierte an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest. Bereits als Student debütierte er am Palast der Künste in Budapest als Aeneas in Purcells *Dido and Aeneas*. Máté Herczeg ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe, darunter des Éva-Andor-Gesangswettbewerb (2. Preis, 2018), des Internationalen József-Simándy-Gesangswettbewerb (Sonderpreis, 2016) und des Nationalen Gesangswettbewerb zum Gedenken an Miklós György Kerényi (2. Preis, 2013). Er gewann u.a. Stipendien der Bank of China (2019) und der Republik Ungarn (2015/16). 2017 wurde er zur Teilnahme an einem Meisterkurs bei Thomas Quasthoff in Berlin ausgewählt. 2017 und 2018 war er Stipendiat des Encuentro de Música y Academia de Santander in Spanien, wo er in Konzerten und Rezitalen zu hören war und an Meisterkursen bei John Graham-Hall und Francisco Araiza teilnahm. Eine rege Konzerttätigkeit hat ihn bereits in die renommiertesten Konzertsäle Ungarns sowie nach Deutschland, Österreich, Tschechien, Spanien, Kroatien und in die Slowakei geführt. Derzeit studiert er an der Universität Mozarteum Salzburg im Masterstudiengang Oper und Musiktheater bei Kai Röhrig sowie in der Gesangsklasse von Prof. Christoph Strehl. Sein Opernrepertoire umfasst derzeit u.a. Purcells Aeneas (*Dido and Aeneas*), Mozarts Papageno (*Die Zauberflöte*), Leoncavallos Silvio (*Pagliacci*), sowie Tan Duns Seikyo (*TEA: A Mirror of Soul*).

DARES HUTAWATTANA (JUNO)



Die thailändische Sopranistin Dares Hutawattana studiert seit der Spielzeit 2018/19 im Masterstudiengang Oper und Musiktheater in der Klasse von Karoline Gruber und Kai Röhrig. Zusätzlich erhält sie Gesangsunterricht bei Prof. Mario Diaz. Ihre bisherige Konzerttätigkeit fand in Deutschland, Österreich, Thailand und Italien statt. Das Opernrepertoire umfasst folgende Partien: Mozarts Fiordiligi (*Così fan tutte*), Haydns Flaminia (*Il mondo della luna*), Purcells Second Witch (*Dido and Aeneas*), Jommellis Gioconda (*La critica*), Telemanns Quiteria (*Don Quichotte*), Puccinis Musetta und Mimi (*La bohème*), Liù (*Turandot*), Donizettis Adina (*L'elisir d'amore*) sowie Tan Duns Lan (*TEA: A Mirror of Soul*).

YEKATERINA BADESO (VENUS / DIANA)



Die in Kasachstan geborene Sopranistin Yekaterina Badeso studiert seit 2021 in der Opernklasse von Kai Röhrig und Rosamund Gilmore und ist seitdem auch Mitglied der Gesangsklasse von Prof. Andreas Macco. Zu ihrem Repertoire gehören Rollen wie Susanna (*Le nozze di Figaro*, Mozart) und Musetta (*La bohème*, Puccini). Sie absolvierte Meisterkurse bei Brigitte Fassbaender und Inga Kalna und gibt regelmäßig Liederabende. Yekaterina Badeso spricht Spanisch, Deutsch, Italienisch, Russisch und Kasachisch.

DONATA MEYER-KRANIXFELD (VENUS / DIANA)



Die österreichische Sopranistin Donata Meyer-Kranixfeld begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von sieben Jahren im Atelier des Arts Lilian Lambert in Brüssel, Belgien. 2012 zog sie nach Salzburg, um am ART-ORG St. Ursula Salzburg eine vertiefende gesangliche Ausbildung zu erhalten. 2012 begann sie privaten Gesangsunterricht bei Dr. Yvonne Hartinger zu nehmen und wurde 2013 Mitglied des Collegium Vocale der Bachgesellschaft Salzburg und der Müllner Cantorey unter der Leitung von Albert Hartinger, bei dem sie auch ab 2014 im Vorbereitungslehrgang Gesang der Universität Mozarteum Salzburg studierte. 2017 wurde sie an der gleichen Universität in den Studiengang Bachelor Gesang in die Klasse von Bernd Valentin aufgenommen. Während dieses Studiums wirkte sie an zahlreichen Produktionen der Opernklassen wie *A Midsummer Night's Dream* von Britten und *Les contes d'Hoffmann* von Offenbach mit. Donata Meyer-Kranixfeld war 2018 Preisträgerin des 38. Dušek-Wettbewerbes in Prag. Im Juni 2021 schloss sie ihren Bachelor ab und gab ihr Rollendebüt als Erste Dame in Mozarts *Zauberflöte* unter der musikalischen Leitung von Kai Röhrig und in der Regie von Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka. Im Oktober 2021 trat sie ihr Masterstudium an der Universität Mozarteum Salzburg in der Opernklasse unter der Leitung von Kai Röhrig und Rosamund Gilmore an.

HEEKYUNG PARK (MINERVA / CUPIDO)



Die südkoreanische Sopranistin Heekyung Park studiert seit 2021 in der Klasse von Prof. Barbara Bonney. Sie gehört der Opernklasse von Gernot Sahler und Alexander von Pfeil an, wirkt aber auch in *Orpheus in der Unterwelt* als Minerva und Cupido in der Opernklasse von Kai Röhrig und Rosamund Gilmore mit. Zu ihrem Repertoire gehören unter anderem die Rollen der Muse-tta (*La bohème*, Puccini), Adele (*Die Fledermaus*, J. Strauss), Blondchen (*Die Entführung aus dem Serail*, Mozart) und Margherita (*Mefistofele*, Boito). Sie

gewann sowohl 2019 beim internationalen Wettbewerb The 2th Korean American Music Association (KAMA) als auch 2020 beim Wettbewerb The 21th Educlass den ersten Preis.

EMILIE CHRISTENSEN (MINERVA / CUPIDO)



Emilie Haaning Christensen ist eine dänisch-deutsche Sopranistin. Sie begann ihr Gesangsstudium im Frühjahr 2019 an der Musikhochschule Freiburg bei Mareike Morr und wechselte zum Wintersemester an das Mozarteum in die Klasse von Prof. Andreas Macco. Darüber hinaus erhielt sie Unterricht bei der Mezzosopranistin Sophia Maeno und dem Bariton Markus Vollberg. Ab der Spielzeit 2014/2015 war sie als ständiges Mitglied im Extrachor des Mecklenburgischen Staatstheaters und in Richard Strauss' *Rosenkavalier*

als 1. Adelige Waise zu erleben. 2018 erhielt sie einen Förderpreis der Lotte-Lehmann-Woche in Perleberg. Emilie Christensen ist Mitbegründerin und Künstlerische Leiterin des Vereins Junge Musik in Schwerin e.V., welcher seit 2016 regelmäßig Konzertprojekte veranstaltet. So umfasst ihr Repertoire als Dirigentin unter anderem Vivaldis *Magnificat*, Berlioz' *L'enfance du Christ*, Mozarts *Spatzenmesse* und mehrere Werke für Chor und Orchester, die sie zur Uraufführung brachte. Im Sommersemester 2021 sang Emilie Christensen die Rolle der 2. Dame in Mozarts *Zauberflöte*, einer Produktion der Opernklasse von Kai Röhrig.

DOMINIK SCHUMERTL (BACCHUS)



Dominik Schumertl wuchs in der Nähe von Landsberg am Lech in einer musikalischen Familie auf. Ab 2010 sang er im Schulchor des Rhabanus-Maurus-Gymnasiums in St. Ottilien und ab 2012 begann er, in diesem Rahmen solistisch zu singen. Ersten Gesangsunterricht erhielt er in der Gymnasiumszeit, den er nach dem Abitur bei wechselnden Lehrern fortsetzte. Als Solist war er in Orchestermessen und Kirchenkonzerten in der Landsberger und Münchner Region zu hören. Seit 2016 ist er Mitglied bei den Bel-Voce-Gesangssolisten mit Teilnahme an Konzerten in Deutschland, Kroatien und auf Mallorca sowie Workshops unter Leitung von Vera Borisova, Norbert Henß und Claudia Grundmann. Ab 2016 erhielt er Gesangsunterricht bei Antonia Brunner (Chor der Staatsoper München) und Egon Koman (Hochschule für Musik und Theater München), die den jungen Bass auf die Aufnahmeprüfung am Mozarteum in Salzburg vorbereiteten. Nach der 2018 bestandenen Aufnahmeprüfung am Mozarteum, studiert er dort Gesangsunterricht bei Frau Prof. Fenna Kugel-Seifried in Vertretung von Herrn Prof. Andreas Macco (für ein Semester), danach bei Prof. Macco. Im Oktober 2019 sang er die Rolle des Efraim in der Uraufführung von Nils Urban Östlunds Familienoper *Pippi Langstrumpf*, im Dezember war er Bass-Solist in Händels *Messias* in München. Darüber hinaus wirkte Dominik Schumertl im Chor bei Mozarteums-Produktionen von *Les contes d'Hoffmann* und *Titus* mit.

CONSTANTIN ZIMMERMANN (DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG)



Der 1999 in Luzern geborene Countertenor Constantin Emanuel Zimmermann trat bereits als Knabensopran vor einem größeren Publikum auf. So war er u. a. 2010 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und 2014 in der Rolle des Amors in Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria* am Opernhaus Zürich zu hören. Er ist vielfacher Erstpreisträger diverser Jugendmusikwettbewerbe (Bundeswettbewerb Jugend musiziert, Finale Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb) und erhielt eine Reihe von Förder- und Sonderpreisen (u.a. Sonderpreis Deutsche Stiftung Musikleben, WDR3 Klassikpreis der Stadt Münster). Ferner existieren eine Reihe von Rundfunk- und Fernsehaufnahmen (u.a. Radio SRF2, WDR3, Deutschlandfunk, Arte TV, SWR 2). 2014 nahm Constantin Zimmermann unter Ton Koopman in Holland *Geistliche Lieder und Arien* von J. S. Bach beim Label Challenge Classics auf. Nach bestandener Matura studierte er seit dem Wintersemester 2018 an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in der Gesangsklasse von Prof. Scot Weir. Im Dezember 2020 wurde er beim 49. Bundeswettbewerb Gesang in Berlin, als erster Countertenor überhaupt, mit dem 1. Preis (Juniorwettbewerb) ausgezeichnet. Nach erfolgreichem Abschluss seines Bachelor Studiums in Zürich im Juni 2021, begann er im Herbst den Studiengang Master Gesang in der Klasse von Prof. Juliane Banse. Seit dem Frühjahr 2021 ist er zudem Stipendiat der Basler Stiftung Friedl Wald.

JOHANNES HUBMER (PLUTO / ARISTEUS)



Der Tenor Johannes Hubmer wurde 1995 in Linz geboren. Dort konnte er unter anderem im Opernchor bei der Inszenierung von Schreckers Oper *Der Schatzgräber* (Regie: Philipp Harnoncourt) erste Bühnenerfahrungen sammeln. 2015 begann er seine Gesangsstudien an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dr. John Thomasson. Seit Oktober 2021 absolviert Johannes Hubmer am Mozarteum das Masterstudium Oper und Musiktheater und wird im Gesang von Prof. Michèle Crider unterrichtet. Er ist aktiver Sänger im Salzburger Bachchor (Salzburger Festspiele) und regelmäßiger Gast im Vokalensemble des BachWerkVokals unter der Leitung von Gordon Safari. Als Solist erlebte man den jungen Tenor bereits in mehreren Produktionen der Universität Mozarteum Salzburg, zum Beispiel in der Partie des Fracasso in Mozarts *La finta semplice* und als Junger Herr in Boesmans' *Reigen* (beides 2018). Für die Vierfachrolle Andrés/Cochénille/Frantz/Pitichinaccio in Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* (Musikalische Leitung: Gernot Sahler, Regie: Alexander von Pfeil) im vergangenen Jahr, ebenfalls am Mozarteum, wurde er aufgrund seiner „famosen Charakterstudien“ gelobt (Karl Harb, Salzburger Nachrichten). Zuletzt spielte er in der Universitätsproduktion *Owen Wingrave* von Benjamin Britten die Rolle des Lechmere. Gottfried Franz Kasperek (DrehPunktKultur) beschrieb ihn dabei als „darstellerisch und stimmlich blendend geführte(n) Charaktertenor“.

JAKOB MITTERRUTZNER (HANS STYX)



Der aus Südtirol stammende Bariton Jakob Mitterrutzner studiert seit dem Wintersemester 2020/21 an der Universität Mozarteum Salzburg Master Lied und Oratorium bei Pauliina Tukiainen, Andreas Schmidt und Bernd Valentin. Im Sommer 2021 sang Jakob Mitterrutzner die Bariton Partie in Carl Orffs *Carmina Burana* in der Szene Salzburg unter der Leitung von Jörn Andresen. 2019 war er in Rossinis *La cambiale di matrimonio* in der Rolle des Tobia Mill am Mozarteum zu hören und zu sehen. Im selben Jahr nahm er mit dem Barockorchester Salzburger Hofmusik unter der Leitung von Wolfgang Brunner Michael Haydns *Die Ährenleserin* in der Rolle des Krums auf CD auf. Im Sommer 2017 stand er mit der Angelika-Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker als Antonio in Mozarts *Le nozze di Figaro* in Salzburg, Thalheim, Graz und im Konzerthaus Wien auf der Bühne. Weitere Bühnenerfahrungen sammelte er bei den Opernproduktionen des Mozarteums als Melisso in Händels *Alcina*, als Thierry und Comissaire in *Dialogues des Carmélites* von Poulenc und bei der Uraufführung der Kurzoper *Nachtsonne* von Katrin Klose in der Rolle des Mannes. Im Sommer und Herbst 2021 besuchte er Meisterkurse bei Vesselina Kasarova und Anne le Bozec.

JIALE ZHU (BÜHNE)



Jiale Zhu wurde 1993 in der Inneren Mongolei (China) geboren. Im Jahr 2012 begann sie ihr Bachelorstudium mit dem Schwerpunkt Kostüm an der Beijing Dance Academy. Während ihres Bachelorstudiums war sie an der Kostüm- und Maskengestaltung bei Fernsehfilm und vielen Tanzdramen beteiligt. Nach ihrem dortigen Abschluss wurde sie an der Universität Mozarteum Salzburg aufgenommen, wo sie ein Diplom im Studiengang Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur erwarb. Während ihres Diplomstudiums wirkte sie in mehreren Produktionen mit, u.a. als Kostümassistentin in Haydns Oper *Il mondo della luna* in der Regie von Karoline Gruber (2019), als Bühnen- und Lichtdesignerin in einer Aufführung zum 20-jährigen Jubiläum für das Chinazentrum der Universität Salzburg (2019) sowie als Bühnen- und Kostümbildnerin in Falk Richters Schauspiel *Rausch* in der Regie von Lea Oltmanns (2020). 2021 war sie Kostümbildnerin in Mozarts Oper *Die Zauberflöte* in der Regie von Magdolna Párditka und Alexandra Szemerédy.

JISU PARK (KOSTÜME)



Geboren 1990 in Seoungnam, Korea, begann Jisu Park 2011 ihr Bachelorstudium in Bildende Kunst mit Bildhauerei als Nebenfach an der Gachon Universität in Korea. 2015 absolvierte sie ihren Bachelor und flog im selben Jahr nach Deutschland, um sich dort für die Aufnahmeprüfung am Mozarteum vorzubereiten, wo sie seit 2016 Szenografie studiert. 2019 erarbeitete sie das Bühnenbild und die Kostüme für die Inszenierung von Rainer Werner Fassbinders *Die bitteren Tränen der Petra von Kant* und 2021 das Bühnenbild der Diplomin szenierung *Maß für Maß nach William Shakespeare* unter der Regie von Joachim Gottfried Goller.

ROSAMUND GILMORE (REGIE)



Rosamund Gilmore, 1955 in Esher nahe London geboren, begann schon früh mit ihrer Ausbildung als Tänzerin, zunächst an der Elmhurst Ballet School in London und ab 1972 an der John Cranko Schule in Stuttgart. Erste Engagements führten sie nach Augsburg, Kassel und Bonn. 1979 gründete sie gemeinsam mit dem Komponisten Franz Hummel die *Laokoon Dance Group*, mit der sie als Choreographin 14 Tanztheaterwerke schuf, und die sich als eine der erfolgreichsten Tanztheater-Gruppen der 1980er-Jahre etablierte.

Für ihre Choreographien, u.a. *Egmont-Trilogie*, *H-Moll-Messe* und *Blaubart* (für das ZDF verfilmt), wurde Rosamund Gilmore mit dem Kulturpreis der Stadt Mannheim (1987) und dem Bayerischen Kulturpreis (1989) ausgezeichnet.

1987 übernahm sie mit der Uraufführung von Franz Hummels *Luzifer* am Theater Ulm ihre erste Opernregie, der rasch weitere folgten, so dass Rosamund Gilmore mit Beginn der 90er-Jahre das Inszenieren von Werken des Musiktheaters in den Fokus ihres Schaffens stellte. Neben Franz Hummels *Gesualdo*, *Styx* sowie *Der Richter und sein Henker* brachte sie u.a. Opern von Günther Bialas (*Aus der Matratzengruft*), Johannes Kalitzke (*Molière oder Die Henker der Komödianten*) Sidney Corbett (*Noach* und *Keine Stille außer der des Winde*) sowie Georgio Battistelli (*El otoño del patriarca*) zur Uraufführung.

Parallel dazu erarbeitete sie sich große Opern-Repertoire aller Musikepochen: Von Monteverdi (*L'Orfeo*, *L'incoronazione di Poppea*), Paisiello (*Sokrates*) und Vivaldi (*Orlando*), über Händel (*Rodelinda*, *Messiah*) und Mozart (*Don Giovanni*, *Die Zauberflöte*) bis hin zu Bizet (*Carmen*), Gounod (*Roméo et Juliette*), Tschaikowsky (*Eugen Onegin*), Puccini (*Madama Butterfly*, *La bohème*, *Turandot*), Verdi (*Il trovatore*, *Un ballo in maschera*) und Wagner (*Der fliegende Holländer*, *Tannhäuser*, *Tristan und Isolde*, *Parsifal*, *Der Ring des Nibelungen*).

Den größten Raum beanspruchen schließlich die Werke des 20. Jahrhunderts: Chronologisch angeführt von Bartók (*Der wunderbare Mandarin*, *Herzog Blaubarts Burg*), Berg (*Wozzeck*), Prokofjew (*Die Liebe zu den drei Orangen*), Janáček (*Das schlaue Fuchslein*) und Richard Strauss (*Daphne*, *Ariadne auf Naxos*, *Der Rosenkavalier*) über Viktor Ullmann (*Der König von Atlantis*), Bohuslav Martinů (*The Greek Passion*), Leonard Bernstein (*West Side Story*), Bruno Maderna (*Satyricon*), Peter Maxwell Davies (*Missa super l'homme armé*) Mauricio Kagel (*Aus Deutschland*, *Un re in ascolto*), Antonio Bibalo (*Gespenster*), James MacMillan (*Búsqueda*) bis hin zu Alexander Goehr (*Sonata about Jerusalem*), Peter Eötvös (*Tri sestri*), Adriana Hölsky (*Bremer Freiheit*), Beat Furrer (*Die Blinden*), Detlev Glanert (*Der Spiegel des großen Kaisers*, *Nijinskis Tagebuch*) und Guo Wenjing (*Wolf Club Village*).

Zu den zahlreichen Opernhäusern, an die Rosamund Gilmore engagiert wurde und wird, gehören die Staatstheater von Kassel, Darmstadt, Braunschweig und Wiesbaden, das Staatstheater am Gärtnerplatz München, die Oper Kiel, das Theater Bremen, das Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, die Oper Frankfurt sowie die Oper Leipzig.

Zweimal wurde die Regisseurin für den Deutschen Theaterpreis *Faust* nominiert: 2007 für die Uraufführung *Keine Stille außer der des Windes* von Sidney Corbett sowie 2009 für die Uraufführung von Franz Hummels Oper *Der Richter und sein Henker*. Seit Oktober 2021 ist sie Lehrende für Musikdramatische Darstellung an der Universität Mozarteum Salzburg.

KAI RÖHRIG (MUSIKALISCHE LEITUNG)



Der Dirigent Kai Röhrig studierte an der Kölner Musikhochschule, an der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Michael Gielen und belegte Sommerkurse bei Rolf Liebermann. Er ist Preisträger der Internationalen Stiftung Mozarteum, die ihn mit der Bernhard-Paumgartner-Medaille auszeichnete. Als musikalischer Assistent war er bei den Bayreuther und den Salzburger Festspielen tätig. Als Protegé von Bernard Haitink war er beim European Union Youth Orchestra, bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden und beim Concertgebouw Orkest in Amsterdam engagiert. Mehrere Jahre lang arbeitete er als Assistent von Pierre Boulez mit verschiedenen Orchestern in Salzburg, Wien und Paris zusammen. Nach Stationen als Kapellmeister war Kai Röhrig mehrere Jahre lang Musikdirektor des Salzburger Landestheaters. In zehn Spielzeiten dirigierte er hier mehr als vierhundert Vorstellungen. Zu den Premieren unter seiner Leitung gehörten u.a. Produktionen von Mozarts *La finta giardiniera*, Benjamin Brittens *Death in Venice*, Salvatore Sciarrinos *Luci mie traditrici* sowie die international beachtete Wiederentdeckung der Oper *Die schöne und getreue Ariadne* von Johann Georg Conradi. Bei den Salzburger Festspielen dirigierte er im Rahmen des YSP Produktionen der *Entführung aus dem Serail* sowie Vorstellungen von *La Cenerentola* und der *Zauberflöte*. Am Salzburger Landestheater dirigierte er im Jahr 2001 viele Vorstellungen der legendären *Zauberflöten*-Inszenierung von Harry Kupfer (u.a. im Rahmen der Mozartwoche) und im Jahr 2006 in der Inszenierung von Pet Halmen. In der vergangenen Spielzeit leitete er eine Vorstellungsserie der *Zauberflöte* an der Rheinoper in Düsseldorf in einer Inszenierung von Barry Kosky. Im Rahmen des Festivals zur Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 dirigierte er eine Produktion von Hans Werner Henzes Oper *Das Wundertheater*. Als Operndirigent trat er in den zurückliegenden Jahren u.a. auch an der Staatsoper Hannover, am Staatstheater am Gärtnerplatz in München, an der Deutschen Oper am Rhein, am Innsbrucker Landestheater sowie am Königlichen Opernhaus in Kairo in Erscheinung. Konzerte führen Kai Röhrig regelmäßig ans Pult des Salzburger Mozarteum Orchesters. Gastspiele gab er in den zurückliegenden Jahren mit Orchestern wie dem koreanischen KBS-Symphony-Orchestra, dem European Union Youth Orchestra, dem Slowenischen Radio-Sinfonie-Orchester, dem Sinfonieorchester Vorarlberg, der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und der Neuen Philharmonie Westfalen. Sein Debüt in der Berliner Philharmonie gab er am Pult des Deutschen Sinfonie Orchesters. Bei seinem Debüt in der Tonhalle Zürich dirigierte er eine Uraufführung von Boris Mersson sowie die 14. Symphonie von Dmitri Schostakowitsch. Seit Oktober 2014 ist er als Professor und musikalischer Leiter der Opernklasse an der Universität Mozarteum in Salzburg tätig und arbeitete hier bis 2020 kontinuierlich mit der Regisseurin Karoline Gruber zusammen. Am Mozarteum dirigierte er die österreichischen Erstaufführungen von Mstislav Weinbergs *Lady Magnesia* und von Manfred Trojahns *Limonen aus Sizilien* sowie eine Produktion von *Le nozze di Figaro*, mit der auch für ein Gastspiel nach Hangzhou in China eingeladen war. Ferner leitete er u.a. Produktionen der *Fledermaus* von J. Strauss, Francis Poulencs *Dialogues des Carmélites*, Benjamin Brittens *A Midsummer Night's Dream*, Joseph Haydns *Il Mondo della Luna* sowie zuletzt Tan Duns *TEA: A Mirror of Soul*.

IMPRESSUM

Redaktion:
Ronny Dietrich

Layout:
Ernst Blanke

Szenenfotos:
Die Szenenfotos von Christian Schneider entstanden bei den Hauptproben am 11.12.2021
Besetzung 15.12./17.12.: Seite 7, 8, 9, 10, 11, 21 (oben)
Besetzung 16.12./18.12.: Seite 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21 (unten)

Aufführungsmaterial:
Bühnenrechte: BOOSEY & HAWKES BOTE & BOCK GmbH Berlin
in Österreich vertreten durch: Thomas Sessler Verlag GmbH, Wien